

In der City wird es „Loud“

„Treibkraft.Theater“ thematisiert verschiedene Stufen von Diskriminierung

VON SASCHA-N. PASCHEDAG

Hamm – Kurz vor dem besinnlichen Jahresende wird es noch einmal „Loud“ in der Hammer Innenstadt. Ab Freitag, Samstag und Sonntag nämlich stellt das „Treibkraft.Theater“ zusammen mit Fatma Yavas ihre gleichnamige Performance vor.

„Es geht in der Performance um Intersektionalität, also um die Überschneidungen von verschiedenen Diskriminierungsformen“, sagt Fatma Yavas, die bei dem Projekt die künstlerische Leitung innehat. „Das Stück beschäftigt sich damit und will diese Diskriminierungsformen aufzeigen.“

Der Ort, der diese Diskriminierungsformen am besten aufzeigt, ist für die Initiatoren des Projekts ein Club. „In einem Club trifft man immer wieder auf eine rassistische Türpolitik oder auf sexualisierte Gewalt gegen Frauen.



Die Bar im Treibkrafttheater: Philip Gregor Grüneberg und Fatma Yavas beschäftigen sich mit Diskriminierung.

FOTO: ROTHER

Wir wollen in der Performance einen Club darstellen, der möglichst diskriminierungsfrei ist. Es soll so ein safer space geschaffen werden“, so Yavas. Deswegen wurde der Auftrittsort, „Am Stadtbad 4“, wie ein Club hergerichtet.

Für die Dramaturgie der Performance ist Philip Gregor Grüneberg vom Treibkrafttheater zuständig. Er und Yavas kennen sich bereits länger und haben schon vorher in verschiedenen Projekten zusammen gearbeitet. Die Darsteller, die für die Auftrit-

„In einem Club trifft man immer wieder auf eine rassistische Türpolitik oder auf sexualisierte Gewalt gegen Frauen. Wir wollen in der Performance einen Club darstellen, der möglichst diskriminierungsfrei ist

Fatma Yavas
Künstlerische Leitung

te gecastet worden sind, sind fast allesamt Laien.

„Es war auch so beabsichtigt, die Performance lebt auch genau dadurch“, sagt Yavas. Dennoch habe es Spaß gemacht, mit ihnen zusammen zu arbeiten: „Es war ein Experiment, das uns geglückt ist“.

Während der Performance

sind auch interaktive Elemente geplant, bei denen die Zuschauer mit einbezogen werden. „Die Menschen können so deutlich merken, worauf wir aufmerksam machen wollen“, sagt Grüneberg. So wird es beispielsweise eine Bar geben, aber auch eine klassische Türpolitik, die freundlicher gesinnt sein soll, als es häufig in der Realität der Fall sei. Die Zuschaueranzahl ist aufgrund der Corona-Pandemie auf 25 Personen, begrenzt, zudem gilt das Modell 2G+. Geimpfte oder Genesene müssen also einen aktuellen negativen Schnelltest vorweisen.

Karten für alle drei Veranstaltungen sind noch beim Treibkrafttheater erhältlich. Einen Mindestpreis für die Tickets gibt es zwar nicht, es wird allerdings eine Spendenbox geben. Die dortigen Einnahmen werden anschließend für weitere Projekte in der Zukunft verwendet.